

vertreter, daß zur Verhinderung des wirtschaftlichen Chaos eine zwingende wirtschaftliche Regelung in irgend einer Form nicht zu umgehen sei. Die Gewerkschaften legten besonderen Wert auf folgende drei Vorschläge:

1. Beschränkung der Buchergehgebung. Unter keinen Umständen dürfe von den Behörden der sogenannte Wiederbeschaffungspreis des Handels und den Produzenten eingeräumt werden.
 2. Einschränkung des freien Börsenhandels.
 3. Abkehrung der Förderung der Landwirtschaft nach Erhöhung des Preises für Umlagegetreide.
- Ueber diese Fragen soll nunmehr nach Mitteilung des Kanzlers Ende dieser Woche unter Hinzuziehen des Ernährungs- und Wirtschaftsministers eingehender verhandelt werden.

Mus Stadt und Land.

Allensteig, 7. September 1922.

Die wahnwitzige Papierpreissteigerung. Der Verband deutscher Druckpapierfabrikanten hat mit sofortiger Wirkung eine weitere Preissteigerung von 75 auf 84 Mark für das Kilogramm angekündigt. Dabei ist dieser neue Preis nur für die erste Hälfte des September bindend. Dies bedeutet selbst für die kleinsten Zeitungen eine weitere monatliche Ausgabe um Zehntausende von Mark. Ueber die Presse bricht der Erstzuckerpuff mit Macht herein. Er kann nur durchgehalten werden, wenn die Leser treu zu ihrem Blatte stehen.

Von der Schmiede-Jungung Nagold n. vom Schmiedehandwerk. Die Jungung hielt vor 8 Tagen im Waldhorn in Ebdhausen eine gut besuchte Versammlung ab. Auf der Tagesordnung war der Einzug der 1/2-jährlichen Beiträge, die durch die Verteuerung der Verbandszeitung und des Verbandsbeitrags auch erhöht werden mußten. Sebann war insolge der ungeh. Preissteigerung aller Rohmaterialien eine durchgreifende Erhöhung der Preise für sämtliche Schmiedearbeiten nötig geworden. Es kam besonders zum Ausdruck, daß das Schmiedegewerbe schon längst eine bessere Bezahlung wert gewesen wäre. Warum soll der Schmied etwa einem ungelerten Arbeiter, gleichviel wie seine Leistungen sind, in der Bezahlung zurückstehen, zumal der Beruf des Schmieds bekanntlich mehr Anstrengung erfordert, als mancher andere Beruf. Auch dem Schmied seine gesamte Einrichtung samt der Werkzeuge erfordert ein Kapital, das in der gegenwärtigen Zeit mancher sich nicht mehr leisten kann und manchem anderem Gewerbe nicht so schwer fallen dürfte. Ganz besonders aber lasten auf dem Schmied geschlechte Maßnahmen. Es werden vom Schmied dreierlei Prüfungen verlangt, die Befestigungsprüfung, die Fußbeschlagsprüfung und noch die Meisterprüfung. Dies wird gegenüber manch anderem Gewerbe als ein Unrecht empfunden, umso mehr als die beiden letzteren Prüfungen bedeutende Kosten verursachen, die mancher Schmied in seinem Leben nicht verdient. Diese beiden Prüfungen könnten wohl als erleichternd in einer Prüfung vereinigt werden. Trotz alledem ist der Schmied vielfach nur als ein notwendiges Uebel betrachtet worden. Als weiterer Punkt kam die fortwährend äufferst mangelhafte Versorgung mit Schmiedlohlen zur Sprache. Mancher Kollege möchte seinem Unmut darüber Luft machen. Die Sache ist tief bedauerlich, manchem Kollegen ist es unerklärlich, glaubt fast der Jungungslitung eine gewisse Schuld zuzuschreiben zu können, dem ist aber nicht so. Während sich diese alle Mühe gibt, bekommt man den Eindruck, als ob die maßgebenden Behörden doch mehr besorgt sein sollten, dem Schmiedehandwerk die nötigen Kohlen zu beschaffen. Die

Industrie wird vielfach mit Schmiedlohlen beliefert, während sie manchmal Koks verwenden könnte — die Schmiedebetriebe läßt man Mangel leiden. Oder soll man auch hier zu späten bekommen, daß das Handwerk allmählich ausgehakt werden und verschwinden soll? Man läusche sich aber ja nicht, das Schmiedehandwerk wird niemals entbehrt werden. In einem Fabrikbetrieb wird z. B. niemals ein Fußbeschlag ausgeht werden können, der ein so zeitrautes und niemals ein gut lohnendes Geschäft ist, ebenso verhält es sich mit vielen kleineren und größeren Bedürfnissen, wo der Schmied immer sofort bereit sein soll, was in einem Fabrikbetrieb nicht möglich ist. Ganz besonders gilt es beim Schmied, jedem das Seine, leben u. leben lassen.

Nagold, 6. Sept. (Zur Kartoffel- und Obstversorgung.) Der „Sund gegen Wucher und Teuerung“ Ortsgruppe Nagold, hat zusammen mit dem Beamtenbund und den Gewerkschaften an die landw. Organisationen des Bezirks Nagold ein Schreiben gerichtet, in welchem auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, in der Lebensmittelversorgung jede überflüssige Verteuerung — vor allem Zwischenhandel und Fracht auszuschalten. — Es wurde deshalb die Bitte ausgesprochen, es sollen die im Bezirk erzeugten Lebensmittel in erster Linie den im Bezirk selbst wohnenden Verbrauchern zugeführt werden und zu diesem Zweck bei der Kartoffelversorgung und womöglich auch bei der Obstversorgung der Weg der Bieferungsverträge eingeschlagen werden. Diesen Gedanken haben die Vertrauensmänner des landw. Bezirksvereins und die Obstverwertungsgenossenschaft einmütig zugestimmt und beide Organisationen haben sich in anerkanntester Weise bereit erklärt, die Belieferung der Verbraucher des Bezirks sicherzustellen. Auf Grund dieser Beschlüsse wurden gestern abend in einer Besprechung der Vertreter der Erzeuger und der Verbraucher nähere Vereinbarungen getroffen. Die bisherigen persönlichen Beziehungen zwischen Erzeugern und Verbrauchern sollen selbstverständlich auch für die diesjährige Versorgung weiterbestehen bleiben. Im übrigen soll die Kartoffelversorgung in der Weise erfolgen, daß der Bedarf beim Konsumverein Nagold angeordnet wird, wo neben der Liste für Mitglieder des Konsumvereins noch eine besondere Anmeldeblätter des Bundes gegen Wucher und Teuerung aufgelegt werden wird. Die Gesamtbestellung wird dann dem Vorsitzenden des landw. Bezirksvereins Herrn Hirschwirth Kleiner in Ebdhausen übermittelt werden, der die Lieferung auf die landw. Ortsvereine verteilt. Die Aufgabe der Kartoffeln wird dann unmittelbar nach der Kartoffelernte vom Konsumverein geliefert, worüber rechtzeitig eine Bekanntmachung erfolgen wird. Zur Versorgung Minderbemittelter wird wie in den Vorjahren die Stadtverwaltung Kartoffeln bereit stellen. Die Verbraucher der übrigen Bedarfsgemeinden des Bezirks können, soweit sie ihren Bedarf nicht durch persönliche Beziehungen decken wollen und kein Konsumverein am Ort ist, sich entweder unmittelbar an den Vorsitzenden des bet. landw. Ortsvereins wenden oder aber ihren Bedarf ebenfalls beim Konsumverein Nagold anmelden, der die Bestellung dem landw. Bezirksverein weitergeben wird. Was die Obstversorgung anbelangt, so hat sich der Konsumverein Nagold wegen des hohen Verderbverlustes und wegen der Gefahr, daß ihm das Obst liegen bleiben könnte, nicht entschließen können, denselben Weg wie bei der Kartoffelversorgung einzuschlagen. Dagegen hat sich die Obstverwertungsgenossenschaft des Bezirks (Vorsitzender Schultheiß Dengler Ebdhausen, Vertreter in Nagold Julius Raaf, Gärtner und in Allensteig Stadtpfleger a. D. Lutz) bereit erklärt, Bestellungen auf Mostobst und Tafelobst entgegenzunehmen und zu vermitteln. In Nagold wird außerdem ohne Zweifel auf den Wochenmärkten am Samstag Obst in ausreichender Menge zu haben sein. Was den Preis für Kartoffeln und für Obst anbelangt, so ist insolge der sehr guten Ernte damit zu rechnen, daß das starke Angebot von selbst niedrige

Preise zur Folge haben wird, wenn nicht die Verbraucher selbst durch unvorsichtiges Verhalten die Preise in die Höhe treiben, wovon nachdrücklich gewarnt werden muß. Wer die Möglichkeit hat, sollte seinen ganzen Bedarf an Kartoffeln unmittelbar nach der Kartoffelernte eindecken. Bei der Bezahlung ist auf Entgegenkommen von Seiten des Konsumvereins und der landw. Organisationen zu rechnen. Vielleicht können auch die Arbeitgeber und die Stadtverwaltung durch Vorschüsse die Eindeckung erleichtern. Im ganzen kann die Hoffnung ausgesprochen werden, daß es in diesem Jahre gelingen wird, ohne Zwangsmaßnahmen die Versorgung der gesamten Bevölkerung mit Kartoffeln und Obst zu billigen Preisen sicherzustellen. Prof. A. Bauer.

Agendach, 4. Sept. (Fahnenweihe.) Am Sonntag war hier ein gar feierlicher Tag. Er galt der Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins. In der Frühe weckten kräftige Märschmärsche die Schläfer, bald folgte die Tagewacht durch die Calmer Stadtkapelle und dann belebte sich der Ort, der festlich besaggt war. Zunächst war um 11 Uhr vor dem Denkmal eine erste Feier, in welcher der Gefallenen gedacht wurde. Pfarrer Maier-Neuweller sprach über Psal. 2, 1-2. Nachher wurden die auswärtigen Vereine durch die Festjungfrauen und die Musik eingeholt. Um 2 Uhr stellte sich der Festzug, an der Spitze 2 Festreiter, auf, an dem sich die Kriegervereine von Breitenbera (mit Gesangverein), Neuweller, Wieselberg, Nischthalen-Oberweiler, Martinsmoos, Oberhangst, Neubulach, Diebelsberg, Müllbach, Jodelheim, Alzenberg, Teinach, Alzenberg und Calw mit Fahnen beteiligten. Der Festzug ging zunächst vor das Denkmal, wo auch mit den auswärtigen Kameraden eine Ehrung der Gefallenen stattfand und ihrer in einer Ansprache durch Kamerad Gg. Wustler gedacht wurde, der zugleich einen Kranz niederlegte. Auch der Bez. Obmann, Oberreallehrer Rühle, widmete ihnen herzliche Worte und einen Kranz. Das allgemein gesungene und von der Musik begleitetes Lied „Ich halt' einen Kameraden“ bildete den Abschluß der ersten Feier. Der Festzug bewegte sich dann zum Festplatz, wo die Fahnenweihe stattfand, bei welcher der hiesige gemischte Chor mit dem Lied „Stehe fest, o Vaterland“ die Einleitung gab, Vorstand Johs. Waisendacher das „Willkomm“ sprach und der Schriftführer des Vereins, Lehrer Plenk, die Weiherede hielt. Der Bezirksobmann, Oberreallehrer Rühle, überbrachte die Grüße des Würt. Kriegerbundes und gab seiner Freude über die schöne Feier und über das Gedeihen des Kriegervereins Ausdruck. Der Gesangverein Breitenbera schloß den offiziellen Teil der Feier mit dem Vortrag von „Kriegers Heimkehr“. Dann folgte der gemütliche Teil der Veranstaltung, der allerdings in ungemütlicher Weise auf dem Festplatz durch Regen unterbrochen und im Gasthaus z. „Lamm“ fortgesetzt wurde. Für Agendach war der gestrige Sonntag ein großer Tag und alle, die an dem Festtag teilnahmen, werden sich dessen jederzeit gerne erinnern.

Freudenstadt, 6. Sept. (Vom Rathaus.) In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde der Antrag des Stadtbauamts auf Anstellung eines städtischen Magazinvormalters u. eines zweiten Vorarbeiters für die Stadtgemeinde angenommen. Die Gas- und Strompreise wurden mit Wirkung ab 1. September erhöht und zwar der Preis für elektr. Licht auf 14 Mk. pro Kw. Stunde, für Kraft auf 10 Mk., für Gas auf 12 Mk. pro Kubikmeter. Das Finkenbergsprojekt, das die Gemüter des Gemeinderats schon manches Mal erregt hat, wurde definitiv abgelehnt und endgültig verabschiedet. Die sozialdemokratische Fraktion war für Einreichung eines Konzeptionsprojekts, die D. D. Fraktion und die Bürgerpartei geschlossen dagegen. Die Verhandlungen über das Muzprojekts sollen fortgesetzt werden.

Freudenstadt, 6. Sept. (Erhöhung des Zinsfußes.) Die Oberamtsparatasse Freudenstadt hat den Zinsfuß für Einlagen ab 1. Januar 1923 auf 4 Proz. erhöht. Zinsfuß für Depostengelber nach Vereinbarung.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Wiebig.

(32)

(Nachdruck verboten.)

Zehntes Kapitel.

Im Wienhorntäschchen ist's gründämmrig und lauschig still. Auf den obersten Blättern der Haselnußbüsche spielt die Sonne, schon eine abendliche Sonne, die Strahlen dringen nicht mehr tief. Einönig zirpen Heupferdchen; die Grasmäde, dort auf dem niederen Ast, lockt ihre Jungen zum Nest. Das zarte Vogelgezwitscher klingt wie ein Wiegenlied. Ganz verstoßen, ganz träumerisch gluckt der Bach; über die moosbewachsenen Steine hüpfen Bachstelzen und wippen mit den Schwänzen. Jetzt scheuen sie auf, ein hastiger Schritt kommt aus den Büschen.

Noch nicht hier?! Unruhig atmend strich Nelba Dallmer das wirre Haar aus dem erhitzten Gesicht. Wo er nur blieb? Sie sah prüfend zum Himmel auf — ja, die Sonne wollte scheiden, der Abend kam — eine Stunde wartete sie nun — ach nein, es war ja schon viel länger! Sie zog die Uhr aus dem Gürtel. Sieben vorbei, ist's möglich? Die Uhr geht falsch, es kann nicht sein!

Wieder hastiges Hin- und Hergehen, auf und ab, immer auf und ab. Die Büsche schwanen vom rüchschidlosen Vorbeistreichen, die Äste schlugen in das erhitzte Gesicht; sie achtet es nicht. Er muß doch kommen!

Horch, ein Schritt! Ihr Gesicht strahlte auf, sie stürzte vorwärts, nun hielt sie inne wie gelähmt — ein Bauernjunge stand ihr gegenüber und starrte sie an. Mit blödem Grub zog er die Mühe, seine nägelbeschlagenen Schuhe trappfen vorbei. — Er kommt nicht! —

Mit einem Gefühl grenzenloser Enttäuschung ließ sich Nelba auf den bemooften Stein am Bachrand nieder; wohin waren die jubelnde Erwartung, das festige Glücksgelächel, mit denen sie heute ins Wienhorntäschchen geeilt war? Er kommt nicht — warum nicht?! In düsterem Brüten starrte sie lange in das murmelnde Wasser. Mechanisch rührte ihre Hand ein paar Blütenolden von den Krauseminzkräutern am Ufer und warf sie hinab; die Wellen nahmen sie mit sich fort, neue Wellen kamen, die Blumen verschwanden.

den. Früher und früher wurde der klare See, in Schatten dunkelten drüber hin; in den Büschen kein Zirpen mehr kein Gesplatter. Alles still.

Ein Fröheln überließ die Einsame, der kühle Abendhauch bestrich ihr heißes Gesicht; langsam stand sie auf, die Kleider feucht vom Tau. Die Sonne war verschwunden. Mit schweren Füßen schlich sie zum Täschchen hinaus; was würden die Eltern sagen, wenn sie so spät kam? Ach, alles so gleichgültig, er war nicht gekommen! Wüßlich durchsuchte es sie wie ein erleuchtender Blitz, sie lachte auf — ja, ja, so und nicht anders mußte es sein! Er war dienstlich verhindert gewesen, wie konnte sie dran zweifeln? Natürlich, sicher! Eine Versehen bringt mancherlei mit sich. Er hatte nicht zur Zeit fortgehen können. Aber nun war er vielleicht schon bei den Eltern, sie sprachen und harrieten ihrer ungeduld! Oder ein Brief war da oder sonst etwas Schönes.

Wie wenn man nur zwei Wochen ihr durch den Kopf — so mühte es sein, er war da, nur rasch nach Haus! Sie lief, was sie konnte. Sie stürzte fast über Laura, die ihr die Tür öffnete.

„Laura, ist Besuch da?“ Wie sie atemlos war!

„Ne, Fräulein!“

„Aber es ist jemand dagewesen?“

„Ne, Fräulein, auch nicht!“ Laura war sehr erstaunt über ihr Fräulein. „Wer soll denn heute bei uns auf Besuch kommen?! Nachen Se, daß Se reingehen, Fräulein, die Eltern sitzen als schon beim Essen!“

„Laura — das Mädchen griff trampschaft nach dem Arm der Köchin — „aber ein Brief ist gekommen? An mich, an die Eltern — wo ist er — ein Brief?“

„Ne, Fräulein!“

Auch kein Brief —?! Nelba's Anie zitterten, eine ungeheure Angst kroch ihr über den Leib. Väterlich! Alles würde sich auflären, morgen würde er kommen, mußte er kommen — morgen! Mit einem leidlich ruhigen „Guten Abend“ trat sie ins Zimmer der Eltern.

Herr und Frau Regierungsrat Dallmer saßen beim Abendbrot; einfach genug war's. Der Vater trank seine warme Milch, ein paar Eier und ein Tellerchen mit Schinken standen vor ihm. Schinken brauchte Frau Rätin nie zu kaufen, der Bürgermeister Dallmer auf der Gisel schätzte alle Winter ein paar selbstgezeigte Schweine und schickte dem Bruder immer sein Teil.

„Der gute Kamerad“, sagte der Rat eben, als ihm seine Frau ein saftiges Stüchchen ausstobte, „wenn ich nur mehr Appetit hätte! Ah, Nelba, da bist du ja endlich!“

„Mein Gott, so spät!“ Frau Dallmers Stimme war ziemlich erregt. „Wo bleibst du denn so lang? Es ist nach neun. Wirklich rüchschidlos!“

„Kein —?“ Nelba war wahrhaft erschrocken — so lange hatte sie gewartet? „Verzeiht“, bat sie gedrückt, „ich habe mich auf dem Spaziergang verspätet!“

„Ach was, verspätet! Wozu hast du denn deine Uhr, die wir dir zur Konfirmation gekauft haben? Da hätten wir uns das Geld sparen können, nicht wahr, Dallmer?“

Der Rat nickte; er hatte angefangen, sich um Nelba zu ängstigen.

„Und was man so alles hört!“ fuhr die Mutter fort. „Nein, gruselig, seit die vielen Fabriken am Rhein sind! Denk doch nur an die Frau Roth bei Oberkassel! Haben sie die arme Dame nicht ermordet, hundert Schritt von ihrer Villa im Park, und ihr die Ringe und die Uhr abgerissen? Die Haare können einem zu Berge stehen. Und du rennst bei Nacht und Nebel noch draußen rum — das hat ein Ende. Ich darf ja nie was sagen immer unterbrecht ihr mich, aber jetzt müßt du doch selbst zugestehen, Dallmer, daß ich recht habe: gefährlich, unanständig, unschicklich! Was kann ihr nicht für ein Unglück zustohent!“

— — — Was? Sagtest du was, Nelba? Die Tochter antwortete nicht. Mit einem unterdrückten Laut hatte sie plötzlich den Köffel fahren lassen, den sie, ohne zu essen, in ihrer linken Hand herumgedreht hatte. Sie legte den Kopf auf den Tisch und schluchzte laut.

„Nelba, Kind!“

„Mein Gott, Nelba, was fällt dir ein?“ Beide Eltern waren sehr erschrocken. Die Mutter sprang auf:

„Bist du krank, seht dir was?“

Der Vater legte ängstlich die Hand auf den blonden zudenden Scheitel:

„Kind, hat dir jemand was getan? Liebes Kind, was ist dir?“

Das Schluchzen wurde heftiger.

„Du hast sie aber auch gleich so angefahren!“ Der Rat sah seine Frau vortoursvoll an. „Wirklich, Lorch, das hättest du nicht abbraun!“

Fortsetzung folgt.

Stuttgart, 6. Sept. (Einz. Falschmeldung.) Die „Südd. Arbeiterzeitung“ vom 5. Sept. 1922 veröffentlicht unter der Überschrift „Wassentransporte“ eine Meldung, wonach am letzten Montag ein großer Wassentransport von Stuttgart nach Tübingen gegangen sein soll. Dieser Wassentransport soll mit den Vorbereitungen für die am kommenden Sonntag in Tübingen geplante Regimentsfeier im Zusammenhang stehen. Wie wir von unabhängiger Seite hierzu erfahren, handelt es sich um einen Transport der Reichswehr, der nach Tübingen ging und für die augenblicklich dort stattfindenden Übungen bestimmt war. Mit der Regimentsfeier in Tübingen steht die ganze Angelegenheit in keinerlei Zusammenhang.

Sindelfingen, 6. Sept. (Schreckliche Tat.) Die getrennt lebende Ehefrau des Kaufmanns W. H. in S. hat heute früh in ihrer Wohnung durch Öffnen des Badbühnen ihr 5 Jahre altes Kind und sich selbst vergiftet. Während das Kind tot war, gelang es durch ärztliche Hilfe, die Frau ins Leben zurückzurufen, sie wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Wöppingen, 6. Sept. (Unglücksfall.) Wie der Polizeibericht meldet, kam am Sonntagabend ein auswärtiger Besucher der Dudenanstalt in einer hiesigen Wirtschaft zu Fall. Er mußte, da er anscheinend innere Verletzungen erlitten hatte, ins Krankenhaus verbracht werden und ist dort in der darauffolgenden Nacht noch verstorben.

Schuffenried, 6. Sept. (Abgestürzt.) Der 33-jährige Glasper Georg Strauß von Gröningen (O. Wöppingen) stürzte an einem Neubau ab und verletzte das Rückgrat so schwer, daß er zwei Tage später seinen Verletzungen erlag.

Waldsee, 6. Sept. (Heringe fallen.) Ein junger Mann hat während seiner Krankheitszeit im Bezirkskrankenhaus Damenwäsche gestohlen und seine Braut damit beschickt. Der Zufall wollte es nun, daß die Braut dieser Tage ins Krankenhaus eingeliefert wurde und das unerschwingliche Gut aus dem Leibe trug. Dort wurde es sofort erkannt, und der „nobel“ Bräutigam sieht nun seiner Verurteilung entgegen.

Johy, 6. Sept. (Der höchste Milchpreis.) Das hier Vollmilch lüßt von heute an hier 22 Mark. Damit hat das Allgäu südlich unter allen Orten des Landes den höchsten Milchpreis erreicht. Butter kostet 170 M., Schweizerkäse 15 M., ein Ei 8 M. Die einheimische Bevölkerung hängt an, unruhig und der Sommergäste gänzlich satt zu werden.

Mannheim, 6. Sept. (Handgranatenanschlag.) Ein Handgranatenanschlag ist gestern nachmittags im hiesigen Börjenseckel verübt worden. Der Täter ist der 23-jährige Paul Nikolaus Janßen aus Mannheim, der angeblich Anwaltgehilfe ist. Er hatte den Saal der Produktenbörse betreten und eine Stiefhandgranate, die er in Zeitungspapier gewickelt bei sich trug, gegen die hintere Warenhande geschleudert. Die Explosion war weithin hörbar. Da sich niemand mehr in dem Saal der Produktenbörse befand, so kamen auch keine Personen zu Schaden, dagegen wurde erheblicher Gebäudeschaden angerichtet. Nach dem Anschlag floh der Täter und bewohnte unterwegs die Passanten, die sich ihm in den Weg stellen wollten, mit einem Revolver. Beim Schloß wurde er dann von einem Schutzmännchen festgenommen. Janßen ist Nationalsozialist und der Polizei schon lange bekannt. Er war schon vor einiger Zeit gelegentlich einer Beteiligung antisemitischer Flugblätter auf der Straße in eine Schlägerei verwickelt worden und damals mit der Polizei in Verührung gekommen. Andere Personen scheinen bei dem Anschlag nicht beteiligt zu sein.

Versicherung der Hausgewerbetreibenden.
Durch das Reichsgesetz vom 3. April 1922 ist die Pflichtversicherung der Hausgewerbetreibenden für die Kranken- und Invalidenversicherung eingeführt worden. Krankenversicherungspflichtig sind nur Hausgewerbetreibende mit einem Jahreseinkommen bis zu 72000 M. Die Regelung der Krankenversicherungspflicht erfolgt entweder durch örtliches Statut oder durch die Satzung der Ortskrankenkasse; nach einer in der nächsten Nummer des Regierungsblattes erscheinenden Verfügung des Württ. Arbeitsministeriums sind für die Erlangung des Statuts die Amtsdruckschriften zuständig. Empfehlenswerter als die Krankenkassen-Regelung ist jedoch die in Par. 467 der A.L.O. vorgesehene Regelung durch die Satzung der Ortskrankenkasse, welche vom Oberversicherungsamt zu genehmigen ist. Der Württ. Krankentassenverband wird demnach Erhebungen darüber anstellen, in welchen Bezirken Hausgewerbetreibende vorhanden sind und für welche Bezirke demnach eine Regelung der Versicherung der Hausgewerbetreibenden erforderlich ist; er wird ein Muster für die Satzung der Ortskrankenkasse aufstellen und darauf hinwirken, daß in möglichst weitem Umfang übereinstimmende Anträge der für den Erlaß des Statuts zuständigen Stelle und der Ortskrankenkasse eingereicht werden. Wo eine einheimische Ortskrankenkasse für den ganzen Bezirk nicht vorhanden ist, wird es sich empfehlen, wenn die bestehenden Ortskrankenkassen des Bezirks eine Arbeitsgemeinschaft zur einheitlichen Durchführung der Versicherung der Hausgewerbetreibenden im Bezirk eingehen. Die Krankenversicherung tritt mit ihren Rechten und Pflichten nach einer Auskunft des Reichsarbeitsministeriums mit dem Tag der Genehmigung des Statuts oder der Satzung durch das Oberversicherungsamt in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt beginnt auch die Meldepflicht, die dem unmittelbaren Arbeitgeber des Hausgewerbetreibenden obliegt. Die Mittel für die Krankenversicherung werden durch die Beiträge des Hausgewerbetreibenden (2%) und des Arbeitgebers (1/2%) aufgebracht; der Arbeitgeber kann für die Beiträge haftbar gemacht werden. Für die Versicherungsleistungen gelten die allgemeinen Bestimmungen über die Krankenversicherung.

Die Lebensmittelversorgung.

Wir erleben dieser Tage, daß für die Preisbildung auf dem Lebensmittelmarkt infolge unserer Abhängigkeit von der Auslandszufuhr die einheimischen Ernteaussichten längt nicht die Rolle spielen, wie der Stand des Dollars und die Bewertung der Mark. Wir sind heute so weit, daß wir uns einen Lebensmittelmarkt größeren Umfanges im Augenblick nicht mehr leisten können. Von einer Ernährungskrise kann aber darum noch nicht die Rede sein. Die Reichsgetreidekasse ist nach eigenen Angaben bis zum 31. Oktober mit den für die Belieferung der Brotarten nötigen Vorräten eingedeckt und tätigt bereits wieder neue Vorratskäufe. Es zeigt sich auch, daß von der ungewöhnlich guten Roggenernte des Vorjahres noch Vorräte vorhanden sind, so daß der späte Beginn der neuen Roggenernte ertragen werden kann. Es wird sich aber nicht umgehen lassen, unsere Brotversorgung wieder mehr auf den Roggen abzustellen, um dadurch einen Teil der teuren Weizenzufuhr zu ersparen. Das wäre eine Notmaßnahme, aber eine Notmaßnahme, zu der sich sogar das reiche Dänemark im Krieg entschließen mußte. In gewisser Beziehung wird auch die Kartoffelernte Ertrag schaffen müssen. Ganz ohne ausländische Zufuhr wird es natürlich nicht gehen. Ein Teil der notwendigen Einkäufe an Brotgetreide und Fleisch ist aber schon mit Hilfe eines holländisch-argentinischen Konfortiums gesichert, zum Teil sind sie bereits getätigt. Um Getreidezufuhren aus Polen zu ermöglichen, sind eben Wirtschaftsverhandlungen in Warschau im Gange. Bedenklich bleibt jedoch der Ausfall an Fleisch und tierischen Produkten, vor allem der Rückgang der Milchherzeugung.

Vorauslagen über die künftige Preisgestaltung auf dem Lebensmittelmarkt sind bei der gegenwärtigen Situation katastrophal mäßig. Allerdings darf man nicht vernachlässigen, daß bei einigermaßen befriedigender Gesamternte das jetzt einsetzende erhöhte Angebot auf dem inländischen Markte, das durch die Geldbedürftigkeit der Landwirtschaft für die nächsten Monate wohl noch gesteigert werden dürfte, einen gewissen Druck ausüben wird, wenn nur nicht wieder eine Hamsterpsychose sich des großen Publikums bemächtigt, für die leider schon Anzeichen vorliegen, und die dann der Spekulation Tor und Tür öffnet. Der Landwirtschaft selbst würden solcherart künstlich überhöhte Preise letzten Endes nicht einmal zugute kommen.

Darum ist es zu begrüßen, daß die maßgebenden Stellen Ernst machen wollen mit der Einschränkung des freilich höchst vorsichtig zu beurteilenden Luxuskonsums. Das ist eine Forderung, die das ganze Volk in dieser Notzeit einheitlich stellt, der jeder verantwortungsbewusste Volkswirt zustimmen muß. Hoffentlich bleibt dieses Vorgehen gegen den Luxus nicht nur beschränkt auf Stilllegung einiger Luxusfabriken und Einschränkung der Zuzugweisung an diese. Es muß grundsätzlich und endgültig jede überflüssige Luxus- und Schundeinfuhr unterbunden werden.

Es bleibt dann noch die gerade jetzt zum Herbst brennendste Aufgabe der Verkehrsregelung, der Zufuhr der Lebensmittel zu den Verbrauchsgebieten zu lösen. Wir wissen, daß daran die Lebensmittelversorgung im letzten Herbst und Winter krankte und darunter auch die diesjährige Ernte litt. Es ist zu hoffen, daß nach den im Reichsverkehrsministerium und Reichsernährungsministerium geführten Verhandlungen mit allen beteiligten Kreisen die Verkehrsnot diesmal die Nahrungsmittelzufuhr nicht zu sehr erschweren wird.

Alles in allem, eine Ernährungsnot oder gar Hungersnot, wie viele Schwarzseher prophezeien, sind allem menschlichen Ermessen nach nicht zu befürchten.

Handel und Verkehr.

Zollarkurs am 6. September: 1248.43 Mark.

Stuttgarter Börse, 6. Sept. Die unsichere Lage des Devisenmarktes wirkte auf die heutige Börse ungünstig ein. Kaufkraft war nur bei sehr niedrigen Kursen vorhanden, jedoch gingen die Verkäufer nur ungern mit. Die Folge davon war Uneinheitlichkeit. Der Preisverlauf gestaltete sich sehr schleppend, meist bei weichen Kursen.
Bankaktien schwächer. Bankanstalt — 5 (junge 220), Vereinsbank — 10. Spinnereien durchweg schwächer. Erlangen — 110, Kammer — 50, Kolb u. Schalle — 110, Kottner — 10. Brauereien hatten wieder wenig Umsätze. Brauhaus Ravensburg — 20, Brauerei Ehlingen — 15, Württ. Hohenzollern — 10, Wulle — 20, Uneinheitlich war der Maschinen- und Metallmarkt. Daimler + 10, Höhner — 50, Junghans + 5, Eslinger Maschinen — 20, Sesser Maschinen — 71, Redarsulmer — 40. Junge wurden zu 765 aus dem Markt genommen. Auch die übrigen Werte waren nicht einheitlich. Schwächer waren Bad. Anilin um 75, Deutsche Verlag 50, Otto Krumm 30, Salzwerk Heilbronn 1, Selt. Wasenheim 20. Höher notierten nur Zement Heidelberg um 10. Im Kurs gleich blieben Köln-Rottweil (1080), Re. Lärtschleppschiff (570).

Kauptener Butter- und Käsebörsen, 6. Sept. Der für die letzte Woche festgestellte Durchschnittspreis stellt sich für Butter auf 174.56 M., niedrig auf 107 M., höchster Preis 219.97 M. (in der Vorwoche Durchschnittspreis 128.45 M.), für Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt niedrig 72.50 M., Durchschnitt 105.07 M., höchster 141.74 M. (Vorwoche 86.96 M.), für Allgäuer Rundkäse niedrig 96.39 M., Durchschnitt 130.36 M., höchster 179.16 M. (Vorwoche 100.61 M.). Der Umsatz betrug in Butter 52 165 Pfd. (Vorwoche 56 447 Pfd.), in Weichkäse 475 514 (470 859) Pfd., in Rundkäse 156 668 (144 236) Pfd. Marktlage: Bei Butter und Rundkäse nimmt der Aufkauf durch die norddeutschen Firmen noch zu, infolgedessen ist das gemeldete Butterquantum neuerdings zurückgegangen. Die nunmehr stark erhöhten Preise berechneten zu der Hoffnung, daß die Landwirtschaft selbst weniger Butter konsumieren wird.

Sie erfahren Alles
was für Sie von Wichtigkeit ist, wenn Sie die **Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“** bestellen.

Vermischtes.

Ein französischer Spigel verurteilt. Der französische Staatsangehörige Paulin Pasquier, Dolmetscher des Generals Kollet in Speyer, der ohne Einreisebewilligung und unangemeldet am Münchner Katholikentag als Spigel teilzunehmen versuchte, wurde vom Münchner Volksgericht wegen Verletzung der Fremdenvorschriften zu fünf Tagen Haft und wegen Nichtanmeldung zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht: bedauerte, keine schärfere Strafe aussprechen zu können.

Ermordung eines weiblichen Kurgastes. Die in Bad Hall zur Kur weilende ukrainische Lehrerin Marie Troda wurde in einem Wald bei dem Kurorte ermordet aufgefunden. Zwischen dem Opfer und dem Mörder dürfte sich ein verzweifelter Kampf abgepielt haben. Umweit der Leiche wurde eine Geldtasche mit zerrissenem Riemen aufgefunden. Sie enthielt außer österreichischen Banknoten acht Dollarnoten. Der mutmaßliche Täter wird ein Ausländer verächtigt, der seit der Aufdeckung der Mordtat aus Bad Hall verschwunden ist.

Eindbruch bei einem russischen Staatsrat. Eine unangenehme Entdeckung machte die Familie des russischen Staatsrats Krymoff in Berlin, als sie von einem Besuch zurückkehrend, ihre Wohnung aufsuchte. Aus den Schränken und Behältern waren gestohlen an Tafelsilber für 24 Personen, ein silbernes und ein japanisches Teeservice, japanische Seidenwäpche, kostbares Pelzwerk und äußerst wertvolle Schmuckstücke, deren Belde 22 Tausendmarkscheine, alles zusammen für mehr als drei Millionen Mark.

Eisenbahnzusammenstoß. Im Bahnhof Sätzen-Dortmund ist am Dienstag ein Personenzug auf einen Milchzug aufgefahren, wodurch zwei Wagen des Milchzuges auf den Bahndamm geschleudert wurden. Ein Eisenbahnarbeiter wurde dabei getötet, 19 Personen sind größtenteils leicht verletzt.

Ein amerikanischer Regenmacher für Süditalien. In Süditalien hat es seit fünf Monaten nicht geregnet. Wie der „Mattino“ meldet, hat nun die italienische Regierung den amerikanischen Regenmacher Hatfield eingeladen, nach Italien zu kommen und dort seine Hunderttätigkeit zu entfalten. Hatfield hatte seinerzeit in Kanada Erfolg. Nachdem er seine geheimnisvollen Regeninstrumente aufgestellt hatte, begann es tatsächlich zu regnen. Mit diesen Instrumenten ist er jetzt in Neapel eingetroffen. Er versichert, daß es innerhalb höchstens einer Woche in Strömen regnen wird.

Sind Zwillinggebürten vererblich? Es scheint fast so. In einem englischen Städtchen hat eine Frau zum fünften Mal Zwillingen das Leben geschenkt, wodurch die Zahl ihrer Kinder, die alle noch leben, auf 17 gestiegen ist. Bemerkenswert ist, daß diese Mutter selbst ein Zwillingkind ist, ebenso ihre eigene Mutter, die es übrigens bis auf sogar 22 Kinder gebracht hat.

Ein schweres Erdbeben. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist Taikoku auf Formosa von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Verlobung des Kaisers Wilhelm?

Berlin, 6. Sept. Nach einer New Yorker Meldung aus Berlin soll sich der ehemalige Kaiser in Doorn mit der Prinzessin Hermine zu Carolath-Beuthen, geb. Prinzessin Reuß d. V. verlobt haben. Die öffentliche Bekanntgabe der Verlobung solle aus pietätsgründen erst im Oktober stattfinden, und zwar nach dem Geburtstage der früheren Kaiserin. Wie der „Vollanzeiger“ an hiesiger unterrichteter Stelle hört, ist die Nachricht der amerikanischen Blätter nicht ganz von der Hand zu weisen, das heißt also: sie ist richtig. — Prinzessin Hermine ist die Witwe des Prinzen Johann Georg zu Carolath-Beuthen, der während des Krieges gestorben ist. Sie steht im 36. Lebensjahre und hat fünf Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren.

Letzte Nachrichten.

Die ermordeten belgischen Soldaten.

Brüssel, 7. Sept. Die Verlegung der beiden in Oberkassel ermordeten belgischen Soldaten hat gestern stattgefunden. Wie die Blätter melden, geht das Gerücht, und zwar auch unter dem belgischen Militär, daß der Mord von einem belgischen Soldaten verübt worden sei.

23 Milliarden neue Zahlungsmittel.

Brüssel, 7. Sept. Einer sozialistischen Korrespondenz ist von der preussischen Finanzverwaltung mitgeteilt worden, daß in den nächsten 10 Tagen für 23 Milliarden Zahlungsmittel gedruckt und in Umlauf gesetzt werden sind. Das sind insgesamt 10 Proz. des gesamten Notenumlaufs Deutschlands. Die Tagesleistung der Reichsdruckerei ist jetzt auf 2,6 Milliarden Papiermark gestiegen. Sie wird noch im Laufe des Monats auf nahezu 4 Milliarden Papiermark täglich gesteigert werden, wodurch man die Zahlungsmittelnot entfallig zu beheben hofft.

Vor einer großen Schlacht?

London, 6. Sept. „Daily Mail“ schreibt, es stehe eine große Schlacht zwischen den Griechen und den Türken in Kleinasien bevor, die über das Schicksal Smyrnas entscheiden werde. Die letzten in London eingetroffenen Berichte bezügen, Brusa sei von den Türken nach kurzweiligen Kämpfen durch einen Bajonettangriff genommen worden.

Der türkische Vormarsch.

Brüssel, 7. August. Der türkische Vormarsch wird in allen Abschnitten fortgesetzt. Die griechische Niederlage tritt immer deutlicher zutage. Das Gerücht über den Fall von Moschopolis (das alte Phaloppolis) bestätigt sich. Gleichzeitig wird die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen in dem Bezirk des Mäander gemeldet. Die auf dem Rückzug befindlichen Griechen mußten die Stellungen an dem Nordufer des Flusses aufgeben. Türkische Kolonnen sind bereits in der Nähe von Debenisch eingetroffen, wo sie den Rückzug der griechischen Divisionen bedrohen, welche sich augenblicklich in der Gegend von Solichio befinden. Hunderttausende von Griechen fliehen vor der türkischen Armee, verfolgt von türkischen Flugzeugen und Kavallerie.



Eine Protestresolution.

WZB. Berlin, 5. Sept. An der am 2. und 3. Sept. in Weimar abgehaltenen Vorstandssitzung des Vereins Deutscher Zeitungsvorleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen v. V.) wurde folgende Protestresolution beschlossen: Namens der von ihm dazu ausnahmslos vertretenen politischen Zeitungsvorleger Deutschlands hat der Verein über das Gesetz zum Schutze der Republik der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, die Handhabung der Bestimmungen des Gesetzes werde auf die besonders eigenartige Verhältnisse und Aufgaben der deutschen politischen Tagespresse die unbedingt erforderliche Rücksicht nehmen. Diese Erwartung hat getäuscht. Die Verwaltungsprozedur hat vielmehr in zahlreichen Fällen Verbote auf Grund des Gesetzes ausgesprochen, ohne daß nach der Überzeugung der sachverständigen Berufsorganisationen der zeitliche Teilbestand für ein Verbot vorlag. Da die bisherigen, von den beteiligten Regierungskreisen unternommenen Schritte ohne Erfolg gewesen sind, sieht sich der Verein deutscher Zeitungsvorleger mit seinem das ganze Reich umfassenden Zweigvereinen nunmehr genötigt, die gesamte Öffentlichkeit auf die Krise aufmerksam zu machen.

Das bisherige Vorgehen der Verwaltungsbürokraten muß in nächster Zukunft zu einer Unterbindung jeglicher wirkungsvollen kritischen Besprechung, zu schließlicher Unerschütterlichkeit des politischen Lebens und völliger Dämmung jeder öffentlichen Beteiligung aller Volksschichten führen und damit der Verfassung des Reiches die Grundlagen entziehen. Angesichts dieser Gefahren rufen die bevollmächtigten Vertreter der deutschen Zeitungsvorlegerschaft, besonders auch die den Regierungsparteien nahestehenden Zeitungen, Regierungen und Parlamente zu beschleunigter Abhilfe auf.

Die Verschmelzung der S. P. D. und der U. S. P. D. WZB. Berlin, 7. Sept. Geskau hat, wie eine sozialistische Korrespondenz berichtet, eine Unterkommision der S. P. D. und der U. S. P. D. getagt, die über die Frage der organisatorischen Verschmelzung der beiden Parteien beraten sollte. Die Beratungen haben noch zu keinem Abschluß geführt. Es soll weitergeschleppt werden.

WZB. Berlin, 7. Sept. Der Berliner Arbeitgeberverband im Gastwirtsberuf hat gestern Abend in einer Versammlung, zu der sämtliche Berufsvereinigungen Groß-Berlins eingeladen waren, gegen die Regierungsverordnung zur Bekämpfung des übermäßigen Biers und der Schaumwein

protestiert. In der Entschlieung, die einstimmig angenommen wurde, droht der Verband, auch nicht vor den äußersten Konsequenzen zurückzulassen, sobald die restriktive Schließung aller Gaststätten und Hotels in den Bereich der Abwehrmaßnahmen zu stellen ist.

Die Ernährungsfrage.

WZB. Berlin, 7. Sept. Im Anschluß an die Besprechungen des Reichsernährungsministers mit den Führern der Landwirtschaft wird heute der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft über die Ernährungsfrage verhandeln. Die Präsidien und die Vorsitzenden der preussischen Landwirtschaftskammern sind bereits in diesen Tagen in Berlin zusammengetreten.

Entwöhnliches Wetter.

Unter dem Einfluß des von Skandinavien hervorbringenden Hochdrucks ist bei nordöstlichen Luftströmungen für Freitag und Samstag allmählich Aufhellung und Wiederverwölkung, nachmittags mäßig warmes, nachts etwas kühles Wetter zu erwarten.

Drauf aus Verlag der W. Niefer'schen Buchdruckerei Altensteig Nr. 14. Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Deul.

Ämtliche Bekanntmachungen

Herbstkartoffelversorgung.

Dies diesjährige Kartoffelernte dürfte nach dem Stand der Felder, sofern nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, in Württemberg im allgemeinen recht befriedigend ausfallen. Auch in den anderen Reichsteilen lauten die Berichte über die Ernteaussichten nicht ungünstig, so daß eine ausreichende Kartoffelversorgung der Bevölkerung gesichert erscheint. Geeignete Maßnahmen zur Beseitigung der Gefahren, die der Kartoffelversorgung durch Auswüchse im Handels- und Verkaufswesen, durch übermäßige Kartoffelausfuhr, Herstellung von Brannntwein etc. drohen, sind getroffen und ich richte an die Verbraucher die Aufforderung, diese Maßnahmen auch ihrerseits durch besondere Haltung beim Eindecken ihrer Kartoffelverordie zu unterstützen.

Der Landw. Bezirksverein Nagold und der Konsumverein haben ihre Unterstützung bei der Vermittlung von Kartoffelangeboten und -Nachfragen zugesagt, die Verbraucher größerer Kartoffelmengen werden gut daran tun, sich dieser Vermittlung oder der Vermittlung solcher Händler zu bedienen.

Die Händler und Verkäufer mache ich darauf aufmerksam, daß zum Verkauf von Kartoffeln über den Bedarf des eigenen Haushalts hinaus, sowie zum Kartoffelhandel die besondere Erlaubnis der Landesversorgungsstelle erforderlich ist. Für die Zulassung weiterer Händler liegt im diesigen Bezirk kein Bedürfnis vor, da eine große Anzahl von Verbrauchern ihren Jahresbedarf schon immer direkt beim Erzeuger einkaufte und die bereits zugelassenen Kartoffelkäufer und -Händler für die Ermittlung des Bedarfs der übrigen Verbraucher des Bezirks bei weitem ausreichen. Es ist damit zu rechnen, daß die W. Landespreisstelle im Benehmen mit den Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher auf Grund der Marktlage angemessene Kartoffelpreise veröffentlichen. Die Händler, Verkäufer und sonst. Beauftragten werden davor gewarnt, durch Überschreitung dieser Preisnotierungen oder durch höhere Angebote als bis der Konkurrenz preistreibend zu wirken.

Nagold, den 5. September 1922. Oberamt: Müng.

Brennerversammlung.

Am Sonntag, den 10. Sept., mittags 1/2 2 Uhr findet im Gasthaus zum Waldhorn in Ebhausen eine Versammlung statt.

Tagesordnung:

Stellungnahme zur neuen Einkommensteuer. Dagezu wird freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Freie Maurer- und Steinhauerinnung des Bezirks Nagold.

Am Sonntag, den 10. Sept., vormittags 11 Uhr findet im Gasthaus z. Hirsch in Rohrdorf eine

Vollversammlung

statt. Die Mitglieder werden aufgefordert, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Allgemeine

Schuhmacher-Versammlung.

Am Sonntag, den 10. Sept., nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus z. Sonne in Ebhausen eine allgemeine Schuhmacher-Versammlung statt, wozu sämtliche Schuhmacher des Bezirks freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1. Besprechung betr. Zwangsinnung
- 2. Verschiedenes.

Regelmäßiges Erscheinen der Innungsmitglieder und Nichtmitglieder ist dringend notwendig.

Der Ausschuß der Freien Schuhmachervereinigung des Bezirks Nagold.

Altensteig.

Frisch eingetroffen ist eine schöne Auswahl



Kinder- und Hand- Leiterwagen

in bester Ausführung zu noch billigeren Preisen bei

Fritz Bühler jr.

Nagold u. Ebhausen.

Drogen und Chemikalien

zu billigsten Preisen kaufen will, gehe in die

Löwenapotheke Gebr. Benz

Hauptgesch.: Filialapotheken Nagold, Ebhausen. Mitgli. d. Deutsch. Drog. Verbandes v. 1873.

Württemberg, langjährig im Rheinland ansässig, sucht zur Stütze der Hausfrau zuverläßiges

Mädchen

bei hohem Lohn u. familiärer Behandlung. Angebote unter T. G. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Visitenkarten fertigt schnell und sauber die W. Niefer'sche Buchdr.

Beienfeld - Schorrenal.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein ionigstgeliebter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Andreas Finkbeiner
Geschäftsführer

nach schwerem Leiden heute früh 1/5 1/2 Uhr im Alter von 31 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin:
Anna Finkbeiner, geb. Kallfuß.

Beerdigung findet Freitag Mittag 2 Uhr statt.

Pferdeknecht-Besuch.

Wegen Verheiratung meines seitherigen suchte ich zum sofortigen Eintritt einen fleißigen, tüchtigen und zuverlässigen **Pferdeknecht** bei höchstem Lohn.

Friedrich Schauble, Altensteig.

Rokosfett

ist eingetroffen und empfiehlt noch zu günstigem Preis **Schwarzwald-Drogerie Altensteig** und Filiale Simmersfeld

Inferate

haben in unserer Schwarzwälder Textilschneidung „Aus den Launen“ besten Erfolg



Damen- und Mädchen-Bekleidung.
Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, u. Blumenstr.

